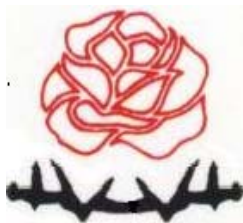


Aus Anlass des 8. März

**Ein kurzer Überblick über die Entwicklungsetappen
der Frauenbewegung im Iran!**



Tudeh Partei des Iran
<http://www.tudehpartyiran.org>

März 2006

Ein kurzer Überblick über die Entwicklungsetappen der Frauenbewegung im Iran!

Die konstitutionelle Revolution von 1906 und der Beginn der iranischen Frauenbewegung

Die Frauenbewegung im Iran hat eine lange Tradition. Bereits in der Phase der großen konstitutionellen Revolution von 1906 haben sich die iranischen Frauen aktiv an der antikolonialistisch-antidespotischen Bewegung beteiligt und ihre Rechte eingeklagt. Die damalige feudalistische Gesellschaft war tief rückständig und äußerst frauenfeindlich. Die Frauen konnten weder lesen noch schreiben, weil die von den Männern dominierte Gesellschaft darin eine Gefahr für das Familienleben sah und sich eher nach den Vorschriften der religiösen Führer und deren Schleierpflicht richtete.

Die Frauen waren praktisch für Küche und Kindererziehung zuständig. Allerdings haben sich die fortschrittlichen Frauen im Gegensatz zu den Aufrufen der reaktionären religiösen Führer für die Gründung von Mädchenschulen entschieden.

Auch nach der Revolution von 1906 hatten die Frauen kein Stimmrecht, kein Recht auf selbständige Reisen und Scheidung. Das Erziehungsrecht über Kinder bis 2 Jahre war eingeschränkt und die Erb-, und Zeugenproblematik blieb weiter bestehen.

In den Jahren 1921-1931, unter den damaligen Veränderungen in der Welt und den neuen Produktionsverhältnissen im Iran, entwickelte sich auch der Kampf der iranischen Frauen. Den fortschrittlichen Frauen des Iran gelang es –oft in Verbindung mit der kommunistischen Bewegung des Iran, die nach der sozialistischen Oktoberrevolution in Russland entstanden war- in den meisten Städten des Iran ihre eigenen Organisationen zu gründen.

Diese Organisationen konnten mit der Gründung von Mädchenschulen, Theateraufführungen und die Herausgabe von frauenspezifischen Publikationen eine große Rolle bei der Aufklärung der Massen spielen.

Später mit der weiteren Entwicklung der Produktivkräfte, und der damit verbundenen Teilnahme der Frauen an der Produktion und dem Bedarf an billiger Frauenarbeit kam es unter Reza-Schah zur Aufhebung der Schleierpflicht. Die Frauen waren, wie immer im Bereich der Landwirtschaft und der Teppichknüpferei ein billiger und wichtiger Faktor gegen deren Einsatz die Reaktionäre nichts einzuwenden hatten.

Die Frauen nutzten die so entstandene Situation und fanden neben dem Schulbesuch allmählich auch Zugang zu den Universitäten des Landes.

Mit der Gründung der Tudeh-Partei des Iran im Jahre 1941 und ihrem Bemühen, das größte Hindernis, das die Frauen von der politischen Bühne fernhielt zu durchbrechen, erweiterten sich die Möglichkeiten des Kampfes. Auf der ersten Landeskonferenz der Partei im Jahre 1942 wurde die Änderung des Wahlgesetzes und die Forderung nach politischen Rechten für Frauen ins Parteiprogramm aufgenommen. Daraufhin stellte die Parlamentsfraktion der Tudeh-Partei zum ersten Mal einen Eilantrag auf Gleichberechtigung von Männern und Frauen, der unter den damaligen traditionalistischen frauenfeindlichen Bedingungen in der Gesellschaft abgelehnt wurde.

„Die Frauenorganisation“ wurde mit dem Ziel gegründet, neben der Partei eine breit angelegte Arbeit zu organisieren und sich unter anderem für folgende Aufgaben einzusetzen:

- Volle Gleichberechtigung für Männer und Frauen
- Verbesserung der materiellen Lage der Werktätigen
- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit von Männern und Frauen
- Sozialer Absicherung, usw.

1949 entstand „die Demokratische Frauenorganisation des Iran“ und konnte 1950 auf ihrem ersten Kongress Delegierte zur Teilnahme an der Weltfriedenskonferenz entsenden.

Mit dem CIA-Putsch im Jahre 1953 wurde sie auch neben anderen fortschrittlichen Organisationen verboten und ihre Aktivistinnen verhaftet.

Die Lage der Frauen am Vorabend der Februar-Revolution 1979

In den 60-er Jahren war das Schah-Regime aufgrund gesellschaftlicher Erfordernisse und dem Druck der Massen gezwungen, eine Reihe von Reformen (die sog. „Weiße Revolution“) durchzuführen. Neben Bodenreform und Bekämpfung des Analphabetentums wurde auch eine Änderung des Zivilrechts zu Gunsten der Frauen reklamiert. Wie die meisten anderen Reformen blieb aber auch diese letzten Endes auf der Strecke, so dass z.B. am Vorabend der Februar-Revolution (1979) das Analphabetentum unter den Frauen die Höchstzahl von 73% erreicht hatte und die Gleichstellung von Mann und Frau nur bei Verfolgung, Folter und Hinrichtung realisiert wurde.

Als Reaktion auf die wachsende Kampfbereitschaft der Massen, hatte sich die Unterdrückung der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen, besonders der linken Kräfte, durch die Geheimorganisation „SAWAK“ verschärft. In den 70-er Jahren hatte nach und nach Streikaktionen der ArbeiterInnen begonnen.

In den langen Jahren der Unterdrückung der linken Kräfte waren Moscheen und religiöse Veranstaltungen die einzigen Orte, die relative Möglichkeiten für oppositionelle Aktivitäten zuließen.

Die Frauenbewegung des Iran konnte sich unter diesen Umständen bis zur Februar-Revolution langsam aber kontinuierlich entwickeln und neben den anderen Volkskräften millionenfach das monarchistische Regime des Schah stürzen.

Mit dem Sieg der Revolution hatten die Frauen gehofft, ihre eingeschränkten Rechte wiedererlangen zu können. Unabhängigkeit, Freiheit und soziale Gerechtigkeit waren die zentralen Losungen der Revolution.

Der 8. März 1979 wurde von den fortschrittlichen iranischen Frauen in Teheran und einigen anderen Städten groß gefeiert.

Angesichts der massenhaften Präsenz der Frauen versuchte das Regime alles, um sie wieder nach Hause zu schicken und von der Kampfarena fern zu halten.

Unter anderem wurde plötzlich unzureichende "Verschleierung" bemängelt, eine bis dahin nie da gewesene "Straftat".

Die fortschrittlichen Organisationen und die „demokratische Frauenorganisation des Iran“ konnten sich jedoch schnell neu strukturieren und sich bei ihren Aktivitäten auf die Festigung der Revolution und den Kampf gegen den Imperialismus konzentrieren.

Während durch breit angelegte Aktivitäten der „Demokratischen Frauenorganisation des Iran“ und anderer linker Kräfte, besonders der Tudeh-Partei des Iran, nach langen Jahren der Illegalität und Unterdrückung, der Einfluss dieser Kräfte sprunghaft anwuchs, und, gestützt auf die Massen, sich zu einer Kraft zur Unterstützung der Revolution weiter entwickeln konnte, brach der vom Imperialismus gewollte und dem Iran aufgedrängte Irak-Iran Krieg aus.

Der Krieg wurde nun von der rückständigen religiösen Reaktionären zur Unterdrückung demokratischer Rechte und Freiheiten ausgenutzt. Der Krieg wurde, begünstigt durch nicht ausreichend vorhandene Einigung der fortschrittlich politischen Kräfte und fehlende gewerkschaftliche Organisationen, vom Khomeini Regime in den Jahren 81/82 zum Anlass genommen, die fortschrittlichen Organisationen, darunter auch die Frauenorganisationen und die Büros der Tudeh-Partei in Teheran und anderen Städten zu zertrümmern und viele ihrer verantwortlichen FührerInnen und AktivistInnen festzunehmen und in Folterkammern zu stecken.

Im Rechtsgelehrten-Regime versuchte man den Frauen einen Platz zu Hause und zu Diensten des Mannes zu predigen.

Im Gegensatz dazu haben die iranischen Frauen jede Möglichkeit genutzt, das Regime mit ihrer Präsenz zu konfrontieren. Heute ist die Existenz zahlreicher namhafter iranischer

Schriftstellerinnen, Dichterinnen, Forscherinnen, Juristinnen, Journalistinnen und Regisseurinnen Beweis für den konsequenten Kampf der iranischen Frauen.

Die iranischen Frauen wehrten sich gegen die reaktionären frauenfeindlichen Gesetze und Regelungen wie z.B. die diskriminierende Quotenregelung beim Zugang zu Universitäten, das Verbot der Ausübung bestimmter Berufe, die Aberkennung des Scheidungs-, und Kindererziehungsrechts, Polygamie usw.

1997 haben die iranischen Frauen bei der Ablehnung des vom Rechtsgelehrten Khamanei empfohlenen Kandidaten, eine entscheidenden Rolle bei der Wahl von Khatami zum Präsidenten gespielt. Sie forderten ihn auf, die frauenfeindlichen Gesetze zu annullieren.

In der 8-jährigen Amtszeit der Reformer konnten zwar die Frauen ihre Aktivitäten entfalten und zur Erhöhung des Bewusstseins der Gesellschaft, Gleichberechtigung und Notwendigkeit der Änderung der frauenfeindlichen Gesetze wirksame Schritte unternehmen. Es wurden viele Bücher und Zeitschriften mit hoher Auflage veröffentlicht, eine Reihe unabhängiger Frauenorganisationen gegründet und Protestaktionen durchgeführt.

Die regierenden Reformer waren aber wegen ihrer inkonsequenten Haltung gegenüber den Reaktionären, und vor allem wegen der Nicht-Einbeziehung der Massen zur Durchsetzung der Reformen nicht in der Lage, wesentliche Veränderungen herbeizuführen.

Ihre Gesetzentwürfe wurden nach und nach vom Wächterrat abgelehnt und zurückgewiesen.

Bei den letzten Präsidentschaftswahlen haben die Frauen, enttäuscht über die Reformer und desillusioniert von den Veränderungen, eine passive Rolle eingenommen. Die schlechte wirtschaftliche Lage einerseits, sowie die demagogischen Versprechungen zur Verbesserung der Lebenssituation andererseits, und schließlich der vom Militär organisierte Wahlbetrug zu Gunsten eines unbekanntes Kandidaten, nämlich Ahmadi-Nedjad, führten zur Wahl des neuen Präsidenten, eines Vertreters der reaktionärsten Schichten der Geistlichkeit und Kandidaten des Rechtsgelehrten Khamanei.

Ahmadi-Nedjad sieht seine Aufgabe darin, die inzwischen durch die Reformer geschaffenen Spielräume wieder abzuschaffen und wieder „islamische Werte“ einzuführen.

Dazu gehört zuallererst die Unterdrückung der Intellektuellen, SchriftstellerInnen, JournalistInnen, ArbeiterInnen und StudentInnen. Besonders hart betroffen sind wiederum die Frauen.

Die Versuche der Zurückdrängung der Frauen von den Arbeitsstellen und gesellschaftlichen Aktivitäten, die Reduzierung ihrer Arbeitszeit (wie im Kulturministerium), Gesetzesentwürfe über die Verbreitung der „Schleier-Kultur“ und weitere diskriminierende Gesetzesvorhaben und Maßnahmen zur Unterdrückung der zivilen Frauenorganisationen, und das Sperren der Frauenwebsites und Weblogs dienen dazu, wieder „Ruhe und Ordnung“ zu schaffen.

Die Ergebnisse dieser Politik sind Verbreitung von Armut, Aberglauben, Prostitution (das Alter der Prostituierten im Iran liegt derzeit zwischen 11 und 17 Jahren), das neue Phänomen der Straßenmädchen, Drogenabhängigkeit, Selbstmordversuche und Depression.

Die Forderungen der iranischen Frauen

Eine Annullierung der gegen Frauen in der Verfassung enthaltenen Gesetze und die Verabschiedung neuer Gesetze, die der Ungleichheit der Rechte der Frauen auf allen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Ebenen ein Ende setzen.

Diese Forderungen haben die iranischen Frauen häufiger durch machtvolle Demonstrationen, Presseveröffentlichungen und Protestaktionen - nicht zuletzt durch die im September 2005 in Teheran stattgefundenene Protestaktion – bekräftigt. In der dort verabschiedeten Resolution forderten die Veranstalter unter anderem:

- Anschluss an die Konvention zur Beseitigung der Frauendiskriminierung
- Anschluss an das Abkommen über das Verbot der Folter, sowie die exakte Durchführung dieser Vereinbarung,
- Gleichberechtigung von Männern und Frauen in allen zivilen und gesellschaftlichen Rechten, unabhängig von Abstammung, Religion, Glauben und gesellschaftlicher Klassenzugehörigkeit.

Heute ist die Verbindung der iranischen Frauenbewegung mit den anderen Bewegungen, wie der Arbeiterbewegung und Studentenbewegung und ihre gegenseitige Unterstützung eine lebenswichtige Notwendigkeit im Kampf gegen die herrschenden Reaktionäre.

Die iranischen Frauen wissen, dass der Kampf zur Erfüllung ihrer Rechte, ein untrennbarer Teil des allgemeinen Kampfes für Freiheit und soziale Gerechtigkeit der iranischen Gesellschaft ist.

Es lebe der 8. März, der solidarisch kämpferische Tag aller Frauen in der Welt für Frieden, Freiheit und sozialen Fortschritt!